

Zc
6655





DA 304 15

v. Milckau

Z c
6655

Eine Christliche Predigt/
Uber der Leich /
 des weiland Edlen / Gestrengen
 vnd Ehrenvehsten Leonhards von Milcka /
 auff alten Schönfeld vnd Christgrün / Churfürstlichen
 Sechsischen Hoff Raths zu Dresden / welcher den 25.
 Januarij, an Pauli bekehrungs Tage / des 1604.
 Jahres zu Dresden in dem Herrn Christo sanfft
 vnd seliglich eingeschlaffen / vnd folgendes
 den 3. Febr. daselbsten in S. Sophien
 Kirchen Ehrlich begraben
 worden ist /

Gehalten von
Polycarpo Leisern D.



Dresden/
 Gedruckt durch Matthes Stöckel.
 M. DC. IV.



TEXTVS.
Luc. 2. Capitel.

Und siehe / ein
Mensch war zu Jeru-
salem / mit Namen
Simeon / vnd derselbe
Mensch war from vnd
Gottfürchtig / vnd
wartet auff den trost Israel / Vnd der
heilige Geist war in ihm. Vnd ihm war
eine Antwort worden von dem heiligen
Geiste / Er solt den Todt nicht sehen / er
hette denn zuuor den Christ des Herrn
gesehen. Vnd kam aus anregen des
Geistes in den Tempel.

Vnd da die Eltern das Kind Iesum
in den Tempel brachten / das sie für ihn
theten / wie man pfleget nach dem Gesetz /
Da nam er ihn auff seine Arm / vnd lo-
bete Gott / vnd sprach :

A ij

Herr /

HERR / Nu lesestu deinen Dien-
ner in Friede fahren / Wie du ge-
sagt hast.

Denn meine Augen haben deinen
Heiland gesehen.

Welchen du bereitet hast / für al-
len Völkern.

Ein Licht zu erleuchten die Hei-
den / Vnd zum preis deines Volcks
Israel.

Auslegung.

2. Tim. 3.

Rom. 15.

Colos. 3.



Swol die ganze
heilige Schrift / von Gott
eingegeben / nütze vnd gut ist zur
Lehre / Trost / Vermahnung vnd Besser-
rung / vnd derowegen billich ganz vnter
vns Christen reichlich wohnen sol. Dennoch so hindert vnter
dessen solches nicht / daß nicht etwo ein Gottseliger Christ
einen kurzen Sentenz oder Spruch für andern auswehle /
denselben ihme lieb vnd bekandt / ja gleichsam zu einen Keimen
mache / dessen er teglich im leben vnd sterben nützlich zu Lehr
vnd Trost gebrauchen möge.

Auff.

Auff solche weise hat vnser lieber geistlicher Vater vnd
allgemeiner *Præceptor* Deutscher Nation / Herr *Lutherus*
seliger / für andern Sprüchen der Schrift gebrauchet / das
dictum S. Pauli, *Rom. 8.* Ist Gott für vns / wer mag wieder
vns sein? Desgleichen Herr *Philippus* seliger / den Spruch
Iesai. 30. *In silentio & spe, erit fortitudo vestra.* Durch
stille sein vnd hoffen / würdet ihr stark sein. Der herrliche
Theologus Herr *D. Martinus Chemnitius*, *Gottseliger* / hat
ihme für andern außgewehlet das / so *Paulus* geschrieben hat/
Galat. 2. Was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem
Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet hat / vnd sich
selbs für mich dargegeben. Ich werffe nicht weg die Gnade
Gottes. Also hat ihme mancher erwehlet den Spruch Christi/
Iohan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / &c. Ein anderer
den Spruch *Pauli* / *Philip. 1.* Christus ist mein leben / vnd
sterben ist mein gewöhn. Ein ander einen andern Spruch/
nach dem einen jedern der Geist vnd seine Andacht getrieben
haben.

Der Edle / Bestrenge vnd Ehrenvehste / *Leonhard*
von *Milcka* / *Churfürstlicher Sächsischer Hoff Rath* /
Gottseliger / dessen Leichnam wir alhier für Augen stehen
sehen / der hat ihme für andern außgewehlet / den Spruch des
heiligen Apostels *Pauli* / *Rom. 14.* Unser keiner lebet ihm
selber / vnd keiner stirbet ihm selber. Leben wir / so leben wir
dem *HERRN* / Sterben wir / so sterben wir dem *HERRN*.
Darumb / wir leben oder sterben / so sind wir des *HERRN*.
Diesen Spruch hat wolgedachter *Junker* / nicht alleine in
seinem leben oft vnd viel gebrauchet / sondern auch kurz vor
seinem Ende ihme selbs zum Trost oft wiederholet.

Nun ist es aber nicht gnug / daß einer ihme selbs also
einen Spruch außwehle / vnd denselben nach den Worten er-
zehlen vnd aussprechen könne / sondern er sol auch desselben
rechten verstand haben / vnd nach fürfallender notdurfft ihme
zugebrauchen wissen.

Wie Herr *Lutherus* seliger / seinen Spruch gebrauche
habe / das ist gnugsam kund vnd offenbar. Weil er die grosse
Todsünde begangen / daß er / indem er den Ablassram gestür-
met / des Papsts zu Rom dreyfache Kron / vnd der Mönche
in den Klöstern Deuche angegriffen hat / so hat er auch fast
die ganze Welt erzürnet / vnd wieder sich / nicht alleine den
Papst / seine Cardinal / Patriarchen / Erzbischoffe / Bischoffe /
Apte / Prelaten / Mönche / Pfaffen / vnd die ganze Cleriken /
sondern auch den Keyser / alle Könige / Fürsten vnd Herrn /
erregt / welche ihn lebendig verschlungen hetten / wo er nicht
durch Gott den HERRN wunderbarlich beschützet vnd erhalten
worden were. Weil er dann großmütig vnd vnerschrocken
war / so hat er ihme auch selbs ein herz gefasset / es auff Gott
den HERRN gewaget / vnd getrost diesen Spruch gebraucht:
Rom. 8. Ist Gott für vns / wer mag wieder vns sein?

Herr *Philippus Melanthon*, war eben in dieselbige sorg-
liche vnd gefehrliche leufften der Welt auch gerathen. Weil
er aber von Natur weich vnd kleinmütig war / mit seuffzen
vnd schweren muth meistens theiles seine zeit zugebracht / vnd
deswegen offte bedorfft hat / das er von Herrn *Luthero* ge-
stercket vnd getröstet würde / auch demnach mit beten vnd
flehen das beste gewünschet vnd gehoffet / so hat er auch ein
Iesai. 30. solch Sprüchlein erwehlet / das ihme dienete: Durch hoffen
vnd stille sein wird euch geholffen werden.

Herr *Martinus Chemnitius*, Gottseliger / vnderwand
sich auch eines grossen Wercks / nam für sich das *Concilium* zu
Triente / da der Kern vnd Ausbund des ganken Päpstischen
Reichs viel Jahr vber geschmiedet hatte / zu *examiniren* vnd
zu wiederlegen. Da kondte er leichtlich ermessen / daß sie ihn
lieber tod haben / denn das leben ihm gönnen würden. Es
hatte auch das ansehen / als wenn die Papisten mit ihrem
Concilio ihren Sachen wiederumb einen schein vnd gestalt
machen / auch viel wieder an sich ziehen vnd locken würden.
Darumb so hat er sich dem HERRN Christo ganz ergeben /
vnd

vnd es dahin gestellet / wenn auch die ganze Welt abfiel / vnd sich wieder auff ihre *merita* vnd verdienst der Heiligen oder der Werck begeben / so wolte er doch die Lehre von der Gnade Gottes nicht fallen lassen.

Also sol ein jeder seinen gewissen verstand vnd gebrauch haben / auff den Spruch / den er ihme gedachter massen aus heiliger Schrift erwehlet. Vnd zwar zu welchem ende wols gedachter Herr Hoff Rath / seinen außerlesenen Spruch Pauli für seine Person gebraucht habe / wil ich jeso insonderheit nicht einführen. Sondern weil gewis ist / daß viel Christen eben denselben auch führen / so wil ich auff ditzmal in gemein den rechten verstand desselben / nicht aus den worten / sondern in dem Exempel des lieben Simeonis weisen vnd erklären. Denn einmahl gewis ist / daß der liebe alte Simeon ein getreuer Knecht Gottes des *HERRN* gewesen / der in seinem Leben / seinem *HERRN* gelebet habe / vnd in seinem Tode auch seinem *HERRN* gestorben / vnd also ewig des *HERRN* geblieben sey.

PROPOSITIO.

Demnach so wollen wir diese zwen Stück zu handeln für vns nemen.

- I. Das wir erstlich lernen / wie wir im Leben vnserm *DEXXI* leben sollen.
- II. Darnach / Wie wir auch im Tode vnserm *DEXXI* sterben sollen.

Zu diesen beyden / nicht alleine zu tractiren, sondern auch zu practiciren, wolle vns *GOTT* Gnade vnd Segen verleihen / Amen.

Prima

PRIMA PARS.



Sey einer Gottes Diener /
oder des Herrn Christi Knecht sein wil /
so sol er ihme diesen frommen *Seniorem*, den
lieben Simeon / zu einem Ebenbild fürstellen.
Dann er sich auch selbs des *Hexon* Diener
nennt. Wir finden aber an ihme fünff Tugenden / die von
einem jeden Gottes Diener erfordert werden / Dann diese
fünfferley an Simeon gerühmet werden / daß er gewesen sey
1. From. 2. Gottfürchtig. 3. Habe er auff den Trost
Israelis gewartet. 4. Der heilige Geist sey in ihm gewesen.
5. Er habe eine Antwort empfangen / Er sol nicht sterben /
Er habe dann zuvor den Christ des *Hexon* gesehen. Wir
wollen diese fünff Tugenden / nach ihrer rechten Ordnung zu
betrachten / für vns nemen.

I. Erstlich vnd für allen dingen wird erfordert /
daß ein Christlicher Gottesdiener habe einen waren lebendigen
Hebr. 11. Glauben. Denn ohne Glauben ist es vnmöglich Gott gefal-
len / sintemal wer zu Gott kommen wil / der muß glauben / daß
Er sey / vnd denen / die ihn suchen / ein vergelter sein werde.
Rom. 14. Was auch nicht aus den Glauben gehet / das ist Sünde.
Denn der Glaube / der Jesum Christum ergreiffet / Ja / der
vns dem Herrn Jesu einpfropffet / der machet den Menschen
zu einen guten Baum / daß er hernach auch kan gute Früchte
tragen.

Einen solchen rechtschaffenen lebendigmachenden Glauben hat der fromme Simeon auch gehabt. Denn Er wartet
auff den Trost Israelis. Mit welchen Worten auff den
Messiam gedeutet wird. Denn da es vor der Sündflut sehr
sorglich in aller Welt stunde / vnd dem frommen Erzwater
Lamech Gott einen Sohn beschereete / von dem er hoffete /
Er sollte

Er solte der geborne Weibesamen sein / nennet er ihn Noah /
vnd sagte die vrsach hinzu: Der wird vns trösten in vnser
mühe vnd arbeit auff Erden / die der HERR verflucht hat. Gen. 5.
So redet der Prophet Jesaias auch auff diese weise darvon:
Tröstet / tröstet mein Volck / spricht ewer Gott. Vnd Iesai. 40.
da der HERR Christus selbs von seinem Ampt redet vnd predi-
get / spricht Er: Der Geist des HERRN HERRN sey vber ihm /
der habe ihn gesalbet zu trösten alle Trawrigen. Iesai. 61.

Zwar / die Juden warteten zur selbigen zeit alle auff den
Messiam / das Er sie trösten solte. Es war ihnen aber meistens
theils nur vmb einen leiblichen irrdischen Trost zu thun / daß sie
ein solchen Messiam begereten / der sie aus der gewalt der Rö-
mer erlösete / ein Politisches Irrdisches Reich anrichtete / in
dem sie / als der Welt Herrn / reich vnd gewaltig sein / auch
gute tage haben möchten. Eines solchen Trosts begehret ihm
Simeon nicht / sintemal er bereit auff der Gruben gieng / vnd
alle Tage des Todes erwartete. Sondern er wartete auff
einen geistlichen Trost / daß er von Sünden erlöset / des
Teufels gewalt entgehen / vnd der ewigen Verdammnis ent-
fliehen möge. Darumb so stehet bald in diesem Capitel / von
ihme / der Hanna / vnd etlichen andern Gottseligen gleubigen
Juden / daß sie auff die Erlösung Jerusalem gewartet
haben.

II. Die ander Tugend ist Gottesfurcht. Denn
Simeon wird gerühmet / Er sey ευλαβής, Gottfürchtig
gewesen / welches wort in sich begreiffet die Tugenden der ersten
Tafel der Gebot Gottes. Daß nemlich Simeon gewesen ist
ein Feind / nicht allein aller Heidnischen Abgötterey / sondern
auch der Saduceischen Seweren / welche dazumal mit hauffen
in das Judenthumb eingerissen waren. Er war kein Gottes-
lesterer / noch Heuchler / sondern aus einfeltigem herken bes-
suchte er den Gottesdienst / hielt sich zum Tempel / verrich-
tet sein Gebet mit andacht vnd von herken / that sein Opfer
nach

nach dem Gesetz / vnd hiele andere Ceremonien desselben /
wie sie von Gott durch Mosen angeordnet / vnd noch nicht
abgethan waren. Dis alles steckt in dem wörtlein ευλαβία,
Gottfürchtig.

III. Die dritte Tugend ist / daß Er genennet
wird *Iustus*, Gerecht / oder From. Wie denn auch *Philo*
schreibet / daß zu dieser zeit ein frommer gelehrter Jude geles
bet habe / welcher des *Hillelis discipul* vnd ein *Præceptor* des
Gamalielis gewesen sey / vnd habe *Simeon*, mit dem Zunamen
der *Iust* geheissen. Dieser Ehrentittel / oder diese Tugend /
begreiffet in sich die ander Tafel der Gebot Gottes / da ein
Mensch sein Leben / Thun / Handel vnd Wandel also anstel
let / das er niemandes vnrecht thut / einem jedern das seine
vnbeschädiget lesset / nicht gewalt vber an seines Nehesten Leib
vnd Leben / seine Ehe rein bewahret / nicht begehret Jung
frawen oder Frawen vmb ihre Ehr zu bringen / keinem nach
seinem Gutt trachtet / niemandes verieumbdet / noch jrgends
einem seine Ehre abschneidet / sondern andern mit Erbarn
Christlichen wandel vnd guten Exempel fürgeheth. Dis ge
ziemet auch einem waren Gottesdiener. Dann welcher ein
Wüterer ist / vnd jederman schläge anbeut / oder ist ein garstiz
ger Vnflät / der vnzüchtige Possen vnd Zotten reisset / ein
Bucherer / Verleumbder vnd Affterreder / der beweiset mit
der That / das er nicht Christi des *Hexax* Diener vnd
Knecht / sondern ein recht Teufelskind sey / dieweil er thut die
Werck seines Vaters des Teufels.

Dieser Gerechtigkeit vnd Fromkeit haben sich zu allen
zeiten Gottsfürchtige leute beflissen. Wie offte saget *David*
in seinen Psalmen? *Hexax* / richte mich nach meiner Ge
rechtigkeit. Dis hette er nicht bitten dörfen / wenn er wieder
die Gebot der andern Tafel gesündigt hette. Der Prophet
Jerem. 15. *Jeremias* saget auch: Habe ich doch weder auff Bucher ges
lichen noch genommen / noch flucht mir jederman. Er setze
nach

Nach art der Schrift *vnam speciem pro toto genere*, gedenckt
eines Lasters wieder die ander Tafel / vnd verstehet dardurch /
daß er sich aller enthalten habe.

IV. Die vierde Tugend / die zu einem Diener
des HERRN gehöret / ist / daß von dem Simeone allhier
stehet: Vnd der heilige Geist war in ihm. Diß schei-
net in dem Simeon etwas besonders zu sein / das nicht allen
Gottesdienern wiederfahre. Vnd zwar so fern / als allhier
stehet: Vnd ihm ward ein Antwort worden von dem
heiligen Geist / Er solte den Tod nicht sehen / Er
hette denn zuvor den Christ des HERRN gesehen /
Ist es gewiß in dem heiligen Simeone ein besonders gewesen /
daß er nemlich aus eingeben des heiligen Geistes / der ober ihm
ware / hat weissagen können. Wie solches von den Siebenzig
Eltesten / auff welche Gott Moses Geist legete / auch gelesen
wird. Aber sonst ist der heilige Geist ohne die Gabe der
Weissagung / nemlich der Geist der Kindschafft von Gott
verheissen allen denen / welche Christo dem HERRN an-
gehören / Dann welcher Christus Geist nicht hat / der ist
nicht sein.

Diß muß fürwar der Brunquell sein / daraus das an-
der alles herfließt. Denn woher kömmet rechter warer selig-
machender Glaube / die ware Gottesfurcht / Frömmkeit vnd
Gerechtigkeit? Unser Fleisch vnd Blut ist viel zu sehr verder-
bet / daß jchtwas gutes daraus herfließt. Vnd sind offenbar
die Werck des Fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey /
Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschafft /
Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwietracht / Totten / Haß /
Mord / Sauffen / Fressen / vnd dergleichen. Von welchen
die Schrift zeuget / Daß / die solches thun / werden das
Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist /
Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit /
Glaube / Sanfftmüt / Keuschheit / wieder welche das Gesetz

B ij

nicht

Num. 11.

Rom. 8.

Rom. 7.

Galat. 5.

nicht ist. Darumb so ist es gewiß vnd vbergewiß / daß / wo
einer nicht durch den Geist Gottes erneuereet wird / vnd also
der Geist Gottes in ihm ist / so kan er kein rechter Diener
des HERRN nicht sein.

V. Die fünffte Tugend ist Gedult / daruon
Syrach 2. auch Syrach saget: Mein Kind / wiltu Gottes Diener sein/
so schicke dich zur Anfechtunge / Halt feste / vnd leide dich /
vnd wacke nicht / wenn man dich daruon locket. Alles was
dir wiederfehret das leide / vnd sey gedültig in allerley Trüb-
sal. Daß nun der liebe Simeon auch diese Tugend gehabe
habe / das ist daraus offenbar / daß er die grosse vnd schwere
Wiederwertigkeiten / darinnen zur selbigen zeit das Jüdische
Volk gesteckt ist / mit so grosser gedult ausgestanden vnd ers-
tragen hat. Wenn es vbel stehet vnd zugehet / so ist dieses
vnsere wunsch vnd begehren / daß wir nur bald aus dieser Welt
erlöset werden mögen. Darumb hat auch der liebe Lutherus
pflegen zu sagen: Daß diß glückselige Leute seyen / welche
zeitlich sterben: Die alten aber müssen doch nur dem Teufel
(*salua reuerentia*) in die *posteriora* sehen. Vnd der alte
Kirchenlehrer Augustinus hat gesaget: *Quid est diu viuere
aliud, nisi diu torqueri?* Lange leben / ist nichts anders / denn
lange im Vnglück schweben. Vnd sonderlich zu des alten
Simeonis lebzeiten / vnter der Regierung des Tyrannischen
Herodis / ist es also zugegangen / daß sich einer hette mögen tiefs-
fer in die Erden wünschen / denn er darüber gegangen ist.

Wie denn auch Josephus der Jüden Geschichteschreiber
bezeuget / daß zur selbigen zeit die alten Jüden in Säcken ge-
stecket seyen / sich mit Aschen bestrawet / vnd mit grosser vnges-
dult zu Gott geruffen vnd geschrien haben: Das Scepter sey
Gen. 49. von ihnen hinweg genommen worden / vnd gleichwol komme
der Sileh oder der Messias nicht. Also erzeugten sich die
andern Jüden. Aber Simeon vertrug es alles mit gedult /
vnd

vnd wartete auff den Trost Israel / so lange Gott wolte.
Wünschete ihme selbs den Tod nicht / sondern wenn es Gott
also beliebet hette / so würde er noch wol lenger in gedult aus-
gewartet haben.

Also sehen wir nun / wie vns Simeon mit seinem Exem-
pel lehre / was von einem erfordert werde / wofern einer ein
getreuer Diener Gottes des *HEXVI* sein wölle. Wir
haben feine Bücher / welche man *Promptuaria exemplorum*
oder Exempelbücher nennet / daraus man schöne Exempel vnd
Fürbilde allerhand Tugenden nemen kan. Dieses Simeons
Exempel kan an stat eines ganzen solchen *Promptuarij* sein / da
wir sehen / was von einem Diener Gottes erfordert werde.
Denn nicht allein die Prediger oder Priester Gottes Diener
sind / sondern es sollens auch alle fromme Christen / ein jeder
in seinem Stande vnd Beruff / erfunden werden. Wie denn
Simeon kein Priester / sondern ein *Politicus* , vnd einer des
Synedrj oder grossen Raths zu Jerusalem gewesen ist. So
führen auch diesen Reimen oder Spruch Pauli: Wir leben/
oder wir sterben / so sind wir des *HEXVI* / etc.
nicht allein die Geistlichen / sondern auch die Weltlichen.

Es gebrauchte ihn aber wer da wölle / so lerne er aus dem
Exempel Simeonis / daß diese fünff Tugenden von ihm er-
fordert werden. 1. Daß er in rechtem waren Glauben an den
Herrn Christum gegründet vnd erfunden werde. 2. Daß
sich solcher Glauben herfür thue gegen Gott in warem Gots-
tesdienst / nach ausweisung der ersten Tafel der Gebot Gottes.
3. Er sol auch Gerecht sein gegen seinem Nehesten / nach
anleitung der Geboten Gottes in der andern Tafel. Darauff
folget fürs 4. Daß der Geist Gottes in einem sey / vnd ihn
regiere. 5. Welcher Geist in ihme auch wircke Gedult in
allerley Leiden vnd Wiederwertigkeiten. Wer hiermit aus-
gerüstet ist / der mag für ein Diener Gottes bestehen in sei-
nem Leben.

SECUNDA PARS.

NErners aber vnd nun fürs ander / so erstreckt sich dieses dienen gegen dem HERRN auch bis in den Tod / Daher hebet der gute alte Simeon alhier an / vnd singet in dem Tempel des HERRN: **DEUS** / Nun leffest du deinen Diener in frieden fahren. Das wort *Nun*, *Nun* / bedeutet (wie die Gelerten wissen) keine zeit / sondern ein jeden Minutem vnd Pünctlein der zeit. Vnd wil der Simeon so viel anzeigen / Er sey zu sterben bereit / welchen Augenblick Gott wolle.

Syrac. 41. Nun ist vns allen von Natur angeboren / daß wir gerne leben vnd alt werden wolten: Sonderlich aber ist solches dieser Leute gebrauch / die gute Tage haben. Daher saget Syrach: **DE** Tod / wie bitter bistu / wenn an dich gedendet ein Mensch / der gute Tage vnd gnug hat / vnd ohne sorge lebet / vnd dem es wol gehet in allen dingen / vnd noch wol essen mag. Wie wir denn dessen ein Exempel haben bey dem Euangelisten Luca / an dem reichen Forwergsman / dem sein Feld wol getragen hatte / der sprach seine Seele mit diesen worten an: Meine Seele / du hast einen grossen Vorrath auff viel Jahr / Habe nun ruhe / iß / trinck / vnd habe guten muth. Vnd gedachte gar nicht daran / daß noch dieselbe Nacht seine Seele solte von ihm genommen werden. Wolte sich also allererst einrichten / da ihm doch der Tod am nehesten war.

Iob 3. Das ist wol war / wenn es vns vbel gehet / wenn wir in Creutz / Leiden vnd Wiederwertigkeit stecken / so wollen wir alle gerne sterben / winseln vnd klagen mit dem Job / vnd sprechen: Warum ist das Liecht gegeben den müheseligen / vnd das Leben den betrübeten Herzen? Die des Todes warten / vnd er kömmet nicht / vnd gräben ihn wol aus der Erden / die sich fast freuen vnd sind frölich / daß sie das Grab bekommen. Daher

Daher auch Syrach saget: O Tod / wie wol thustu dem Syrac. 41.
Dürfftigen / der da schwach vnd alt ist / der in allen Sor-
gen steckt / vnd nichts bessers zu hoffen noch zugewarten hat.
Aber in solchen Fällen sollen gläubige Christen wissen / daß
leben ein gehorsam sey / nemlich / wenn Gott wil daß wir
leben sollen / Wie dann sterben auch ein gehorsam ist / wenn
nemlich Gott einen abfordert / vnd wil / daß er ihm folgen sol.

Sonsten ist es natürlich / daß sich einer für dem Tode
entsetze / vnd nicht gerne scheide / wie auch Aristoteles gesaget
hat: *Mors omnium terribilium, est terribilissimum.* Denn
wie sonst dem liecht die finsternis / dem weissen das schwarze /
dem süßen das sawere / entgegen vnd zu wieder ist / also ist
auch dem Leben der Tod entgegen gesetzt. Vnd weil Gott
den Menschen zum leben / vnd nicht zum tode erschaffen hat /
so ist vns auch nach Gottes ordnung das Leben anmütig / vnd
der Tod wiederig / Wie wir dasselbe sehen an dem frommen
König Hizkia: Da ihm von dem Propheten Jesaia der tod
angekündigt ward / da weinet er bitterlichen / daß er hernach
selbs bekennet / Er werde sich alle sein lebenslang schewen für
solcher betrübniß seiner Seelen.

Iesai. 38.

Es sollen aber die rechte Gottes Diener sein lernen / wie
sie ihre Natur vberwinden sollen / damit / ob es wol natürlich
ist vngerne sterben / es doch Christlich sey gerne sterben / wo-
ferne Gott wil. Wie dann von den Heiligen Gottes in der
Bibel stehet / daß sie des lebens satt von dieser Welt abgeschie-
den seyen.

Vnd zwar / der liebe Simeon lehret vns auch / wie man
die bitterkeit des Todes vberwinden sol / nicht wie der Amale-
kiter König Agag / der aus verzweifeltm Troß den Tod aus-
gestanden hat / sondern als ein rechtschaffener getreuer Diener
Gottes.

1. Sam. 15.

Dann es sind fürnemlich zwey ding / die einen verstens-
digen Menschen bewegen / das er sich für dem Tode entsetze.
Das eine ist / daß man durch den Tod kömmet in das Thal der
Finsternis /

Sinſternis / da es das anſehen hat / als wenn einer ganz vnd gar vergeſſen würde. Wie es dann die tägliche erfahrung giebet / das es faſt bey aller Welt heiſt: Aus den Augen / aus dem Sinn. In wenig Jahren kan eines Menſchen auch bey ſeinen eigenen Blutsverwandten alſo vergeſſen werden / als wenn er nie gelebet hette. Wo iſt das gedechtnis aller Römiſchen Keyſer / welcher in die Anderthalb hundert geweſen ſind? Von wievielen Päpſten / deren man Zwey hundert vnd fünf vnd dreißig rechnet / wiſſen vnſere Leute etwas zu ſagen? Wer gedendet jeho der Königen in Egypten / in Aſſyrien / in Perſien / die doch ſo mechtige Potentaten geweſen ſind. So dann dieſer hohen groſſen Leute alſo vergeſſen wird / was ſolte man anderer geringer Perſonen viel gedenden? Daß Ezech. 21. alſo der Tod nicht vnbillich von dem Propheten Ezechiel / *terra obliuionis*, das Land / darinnen aller vergeſſen wird / genennet wird / vnd derowegen niemands gerne darein zeucht.

- Das ander / welches vrsach giebet / daß man ſich für dem Tode entſetzet / iſt / daß einer nach dem Tode eines harten ſtands zugewarten hat. Dann es heiſt: Den Menſchen iſt gefaſt einmal zu ſterben / vnd darnach das Gericht. Vnd diß wird nicht ein gemein Gericht ſein / ſondern ein ſolches / darinnen Gott alles auff das genawest vnd ſchärffest miene men wird. Denn Jeruſalem ſol als denn mit Laternen durchſuchet werden / wie der Prophet ſaget. Oder / wie der HErr Matth. 12. Chriſtus ſaget: Es wird der Menſch am Jüngſten Tage müſſen rechenschafft geben von einem jedern vnnützen Wort / das er geredt hat.

Aber der liebe alte Simeon der giebet vns alhier eine gute Labung vnd Herkstercke wieder beyderley Anfechtunge.

I. Wieder die ſchwere gedanken / wegen deſſen / daß man vnſer vergeſſen werde / giebet er vns in die Hand den HErrn Chriſtum / als das ware Liecht. Des Liechtes Eigenschafft iſt / daß / wenn Sinſternis bedeket den ganzen Erdboden /

Erdboden / so kan doch das Liecht von der Finsternis nicht bedeckt werden. Ja / je grösser die Finsternis ist / je heller scheint das Liecht / also gar / daß auch die Mitternacht nicht kan das geringste füncklein eines glüenden Kohles dempffen oder ausleschen. Darumb so befeisse sich einer nur dessen / daß er seinen HErrn Christum in seinem Herzen wohnen habe / so darff er sich hernach im Tode nichts befahren / daß seiner bey Gott vergessen sein werde / Sondern wie man bey der Nacht vnd im finstern ein Liecht auch von fernem scheinen siehet / also wird ein solch gleubig Christ auch von den Augen Gottes wol gesehen werden. Daher saget David im Psalmen: Der Tod seiner Heiligen wird werd geachtet für Gott. Psal. 116.

Vnd ob gleich nicht eines jeden Christen glaube so gros ist / vnd scheint wie eine Fackel / als der heiligen Patriarchen Glaube. Dennoch so wird Christus / die Sonne der Gerechtigkeit / auch den glimmenden Tacht nicht ausleschen / sondern gnade geben / das er auch aus dem Grabe heraus für Gott leuchten möge. Dieses werden die Papistische Fackeln vnd Liechter / die sie bey ihren Begrebnissen anzünden / nicht thun / Ja / so wenig als der Heiden ewiges Liecht / das sie in ihren Grufften bey ihren verstorbenen haben machen vnd erhalten können. Sondern allein der HErr Christus / wie Er im Euangelio von sich selbst saget: Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finsternis / sondern wird das Liecht des Lebens haben. Mala. 4. Iesai. 42. Iohan. 8.

II. Wieder die schwere sorgen wegen des Gerichts / giebet vns Simeon ins Herz vnserm Herrn Christum / als einen Weiland. Vnd warumb der HErr Christus diesen Tittel vnd Namen habe / dessen berichtet vns der Engel bey dem Euangelisten *Matthaeo*, da er saget: Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden. Wo nun keine Sünde nicht ist / da ist auch kein Kläger: Wo kein Kläger nicht ist / da wird

Iohan. 5. wird auch kein Richter sein. Darvon saget der Herr Christus
selbs bey dem Euangelisten Johanne: Warlich / warlich sage
ich euch / Wer mein Wort höret / vnd gleubet dem / der mich
gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kömmt nicht in
das Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch
gedrungen.

Mich. 7. Zwar / es saget der Herr Christus eben an demselbigen
ort / daß ihm alles Gericht zuhalten vbergeben sey / darumb /
das Er des Menschen Sohn ist. Vnd welcher aus dieser
Welt ohne Buß vnd Glauben abscheidet / der wird es am
Jüngsten Tage wol innen werden vnd erfahren / was da sey
in Gottes Gericht fallen. Aber mit den Gleubigen hat es ein
andere gelegenheit / dieser Missethat ist gedempffet / vnd alle
ihre Sünde sein in die tieffe des Meeres geworffen / also / daß
ihrer Sünde nicht allein nicht mehr gedacht werden sol / son-
dern auch Er der Herr Christus wil ihr getreuer Fürsprecher
selber sein.

Wer diese zween Trost in seinem Herzen hat. 1. Daß
seiner für Gott auch im Tode nicht vergessen sein sol. 2. Daß
Er nach dem Tode nicht ins Gerichte kommen / sondern vmb
Christi willen ins Leben hindurch dringen sol / Der kan diesen
seinem Herrn / als ein getreuer vnd gehorsamer Diener /
willig vnd gerne folgen. Kan mit dem lieben Simeon sagen /
Nun Herr / weil du mich deinen Diener ausspannest / vnd
in Frieden zu dir forderst / so dancke ich dir / daß du mir durch
deinen heiligen Geist die gnade verliehen hast / daß durch dein
Wort im rechten glauben ich dich habe lernen erkennen / dir /
so viel aus Menschlicher schwachheit in meinem vermügen ge-
wesen ist / in guten wercken nach der ersten vnd andern Tafel
deiner Gebot / gedienet / auch in Creuz vnd Leiden bishero
ausgedaweret habe. Nun dancke ich deiner Güte / daß du
mich bishero im leben den deinen hast sein lassen. Jesu begiebe
ich mich durch den zeitlichen Tod zu dir / frage nichts darnach /
daß eine zeitlang meiner in dieser Welt / als einer vnzeitigen
Geburt /

Gebure / vergessen sein sol / Es ist mir gntz / daß dein Him-
lischer Vater von deinetwegen mich auch im Tode mit gnedi-
gen Augen ansiehet / nicht ins Gericht ziehen / sondern umb
deiner Fürbit willen des ewigen Heils theilhaftig werden las-
sen wil. Darfür wil ich dir im ewigen Leben danken / vnd
also dein / als meines HERRN / eigen sein vnd bleiben / in
alle ewige Ewigkeit / Amen.

• Applicatio ad defunctum.

S In wollen wir auch mit we-
nigem sehen / wie der weiland Edle /
Bestrenge vnd Ehrenvehste Leonhardt von
Milekaw / auff alten Schönfeld vnd Christ-
grün / Churfürstlicher Sächsischer Hoff Rath / nunmehr
Gottseliger / diesen seinen Keimen / nach des alten Simeonis
fürbild / geführet habe.

I. Er ist Anno Christi 1544. am tage Nicolai,
von Christlichen Gottseligen Eltern / als dem Edlen / Bes-
strenge vnd Ehrenvehsten Christoff von Milekaw zu Alber-
roda / Vnd der auch Edlen / Ehrentugendreichen Frawen /
Orsula / gebornen von Plausitz / aus dem Haus Kinisch /
geboren / auch von denselben alsbald dem HERRN Christo
durch die heilige Tauff zugetragen worden / damit er also sich
diesem HERRN zu einen Diener ergebe / vnd in warem rech-
ten Glauben an ihn erwachsen möge. Solchen Glauben ha-
ben sie ihm noch in seiner Jugend aus dem Catechismo be-
greiffen / vnd folgend in den Schulen besser gründen vnd
confirmiren lassen. Wie er dann / da er acht Jahr alt gewesen /
anhero gegen Dresden / vnd hernacher gegen Freyberg studies-
rens halben in die Schuel gethan / folgend aber nach Witz-
temberg auff die Vniuersitet geschickt worden ist.

Anno 1565. da zu Wittenberg die Pest zu regieren
anfieng / ist er willens gewesen in *Italiam* zu verreisen / vnd
aldar seine *Studia* weiter zu *continuiren*. Weil aber gleich
dazumal seine Brüder in Hungern vnd Franckreich gewesen /
auch zween derselben in Hungern geblieben / hat seine Mutter
ihme nicht erlauben wollen / Welches die Mutter vnd Freun-
de auch dieser vrsach halben für sicherer geachtet haben / damit
Er in seinem Glauben / den er lauter vnd rein begrieffen hatte /
vnter frembden *Nationen* nicht irre gemacht würde.

II. Solchen seinen Glauben / den Er seinem
Herrn Christo in der heiligen Tauffe versprochen / hat Er
die zeit seines Lebens / in den wercken der Gottseligkeit / nach
aufweisung der ersten Tafel der Gebot Gottes / leuchten vnd
scheinen lassen. Dann Er vber reiner Lehr gehalten / den war-
ten Gottesdienst / so viel an ihme gewesen / befördert / sich für
allen Kezeren vnd Irrthumben gehütet hat / ist der Papistes-
rey vnd Calvinisteren müßig gangen / Vnd sonderlich hat er
Anno 1600. bey wehrendem *Synodo*, darzu er sich / als ei-
nen *Präsidenten*, hat gebrauchen lassen / erwiesen / wie Er
darzu euerig vnd willig sey / damit reine Lehr vnd Christliche
Ceremonien, sampt den guten Künsten / inn Kirchen vnd
Schulen erhalten werden mögen.

III. In gleichen hat er sich auch der Iusticien
vnd Gerechtigkeit / beydes *publicè* vnd *priuatim*, beflissen.
Dann weil ihn der liebe Gott mit reichem Verstand vnd an-
dern Gaben begnadet / hat er dieselben nicht bey sich behal-
ten / sondern auff gnediges erfordern vnd begehren Chur vnd
Fürsten gedienet / Als erstlichen dem weiland Durchlauch-
tigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Augusto /
Herzogen vnd Churfürsten zu Sachsen / 2^e. Hochlöblicher
vnd Christmilder gedechtnis / inn *Commission* vnd andern
Sachen.

Vnd

Vnd nach dem Er in verrichtung derselben seine Geschicklichkeit gnugsam erweist / hat ihn folgendes der auch Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Christianus I. Herzog vnd Churfürst zu Sachsen / Christmilder gedechtnis / zu einem Hauptman / der vier Ampter / Meissen / grossen Han / Moritzburg vnd Nossen / gnedigst gebraucht. Da er die liebe Iustitien also befördert / vnd die Amptfachen dermassen verrichtet / daß beydes / Edel vnd Vnedel / ihme dessen gute zeugnis gegeben haben.

Folgendes ist er bey wehrender Administration zu einem Hoff Rath anhero / in die löbliche Regierung angenommen vnd bestetiget worden / allda er von Anno 1593. bis an jeso in vnsers gnedigsten Churfürsten vnd Herrn Raths Diensts bestallung verblieben ist. Inn welchen seinen vertrauten Diensten er sich vnderthenigst / gehorsam / pflichtig vnd gestrew also erzeiget hat / daß der Herr Cansler vnd seine Collega mit ihme zu frieden gewesen / vnd ihme gut Lob vnd Zeugnis deswegen geben.

IV. Disz alles aber hat Er gethan aus beystand Gottes des heiligen Geistes / vnd darmit erweist / daß derselbe in ihm sey. Wie er dann sein ganzes Leben mit Erbarbarn Christlichen wandel zugebracht / vnd sich aller Tugenden dermassen beflissen / daß menniglich / wer mit ihme zuthun gehabt / solches gnugsam hat spüren können. Sonderlich aber ist dieses wol zu rühmen / das es sehr lieblich zu sehen gewesen / mit was freundlichkeit Er mit seinen zweyen Brüdern / den auch Edlen / Gestrengen vnd Ehrewehsten / Job von Milckaw zu Talwitz / vnd Wilhelm Friederichen von Milcka zu Alberoda / Churfürstlichen bestalten Ritmeistern vnd wol versuchten Leutenampten vnd Befehlhabern / vmbgangen sey / es ist ja ein rechter Christlicher spiegel Brüderlicher liebe vnd einigkeit gewesen / Darumb sie denn auch sein Begrebnis mit fleis (wiewol nicht ohne herzliches betrübnis) ehrlich bestellen.

V. Das liebe Kreuz / sonderlich in seinem
Ehestande / ist auch nicht aussen blieben. Er hat aber alles mit
grosser Gedult / als ein Knecht des Herrn vbertragen.
Anno Christi 1568. hat Er auff rath seiner seligen Mutter /
vnd gutachten seiner Freunde / sich in Ehestand eingelassen /
mit der Edlen vnd Ehrentugendsamen Jungfrauen Margas
reten / des Edlen / Bestrengen vnd Ehrenwehsten Caspar von
Maltitz / aus dem vhralten Haus Windischen Bora / Gottes
seligen Eheiblichen Tochter / mit welcher Er eine Tochter
erzeuget / es ist aber Mutter vnd Kind in der Geburt geblieben /
als Er sie bis in das ander Jahr gehabt. Was ihme dieses
für ein schmerz gewesen sey / das hat Er am besten gefühlet.
Darumb Er sie dann bis ins sechste Jahr Christlich betrawret /
vnd seinen Witwerstand einsam geführet hat.

Nachmals hat Er sich *Anno Domini 1576.* nach dem
Willen Gottes anderweit Ehelich eingelassen / mit der Edlen
vnd Vielehrentugendsamen Jungfrauen Marien / weiland
des Edlen / Bestrengen vnd Ehrenwehsten / Herrn Christoffs
von Taubenheim / Ritters / auff Bedraw / seligen / hunders
lassenen Eheiblichen Tochter / mit welcher Er eine Christ
liche / friedliche vnd Gott wolgefellige Ehe / bis in das Neun
zehende Jahr besessen / in deren sie Gott an Leibesfrüchten
vnd zeitlichen Gütern reichlichen gesegnet / vnd ihnen eine
Tochter / welche nach der Tauffe alsbald verschieden / auch
sieben Söhne (darunter ihr mit zweyen vnrichtig gegangen
ist) gnediglich bescheret / welche vberbliebene sie in aller Gots
tesfurcht / Zucht / Tugend vnd Erbarkeit aufferzogen.

Aber eben diese seine liebe Hausfraw hat ihme Gott /
Anno 1594. am tage Martini zur Nacht alhier in Dresden
durch den zeitlichen Tod abermals mit grossen schmerzen vnd
betrübniß abgefordert / vnd hat also die vberige zeit seines
Lebens im betrübten Witwerstand zugebracht. Welcher
Stand

Stand ihme offte mit allerley Creat / sonderlich aber / das sein
Eltester Sohn / Christoff Rudolff / den Er in Hungern in
Kriegesfachen sich zu oben verschicket hatte / Anno 1599.
durch den zeitlichen Tod ihme entzogen worden ist / ist schwerer
vnd sawerer gemachet worden. Aber / wie gesaget / Er hat es
alles mit Gedult ertragen / dieweil solches ihm der HERR /
dessen Diener er gewesen / zugeschicket hat.

• Wie nun wolgedachter Herr Hoff Rath sich in seinem
Leben befließen hat / das Er des HERR sein möchte / also
hat Er nicht weniger auch in seinem Tode erweisen / das Er des
HERR sey. Seine Kranckheit hat sich den sechsten Julij
des verschiene[n] Jahres angefangen / vnd ist ihme mit einem
harten Reissen ankommen / da Er mit grossen schmerzen vnd
mattigkeit seine zeit bis in die zehende Wochen zugebracht.
Als er sich aber ein wenig gefühlet / hat er sich wieder auffge-
machtet / angethan / vnd zu Gott der tröstlichen hoffnung ge-
standen / Er wolle neben seinen getrewen Collegien seinen dienst
fernere beywohnen. Aber des dritten Tages hat Er sich wie-
der legen müssen / vnd bis auff den 25. Ianuarij, am Tage
Pauli bekehrung dieses Jahres / da ihn Gott gnediglich erlös-
set hat / vnd also in die Neun vnd zwanzig Wochen seinem
HERR stille halten müssen.

Weil es dann heist: *Fine bono claudi vita probata solet.*
Das ist / Wol gelebet / ist gemeiniglich auch wol gestorben /
So hat ihme auch sein HERR vnd Gott die gnade verliehen /
das Er sich seines Heilandes vnd Erlösers Jesu Christi einig
vnd allein getröstet hat. Er hat bey wehrender Kranckheit
sich etlich mahl mit Gott versöhnet / seinen Glauben mit dem
heilsamen gebrauch des hochwürdigen Sacraments des waren
Leibes vnd Blutes vnseres HERRN Jesu Christi gestercket / mit
demselben Zehrpennig zu seiner letzten Wanderschaft gefast
gemacht / ober das seinen Glauben mit wiederholung vieler
schöner herrlicher Sprüche (wie ihme dessen neben seinem
Beichtvater

Zc 6655

QK

Beichtvater auch andere Christen zeugnis geben) öffentlichen
bezeuget / vnd endlich in anruffung seines HERRN vnd Sel-
ligmachers Jesu Christi / den Er in seinem Herzen gehabt /
vnd bis auff den letzten Seuffzer behalten hat / sanfft vnd
selig eingeschlaffen.

Philip. 3.

Derowegen / ob gleich sein Leichnam jeko in die Erden
wird gescharret / vnd also *in terram obliuionis recondiret*
werden / da wir ihn nicht mehr sehen können. Dennoch so
wissen wir / das Er vmb Christi willen vnuerloren bleibt /
Gottes Augen sehen ihn wol / wegen des waren Liechtes des
HERRN Christi / Der ihn jeko der Seelen nach zu sich genom-
men hat in das ewige Liecht. Seinen Körper aber / ob Er
gleich die Verwesung sehen muß / so wird Er ihn doch am
Jüngsten Tage wieder aufferwecken / ihme seinen verklärten
Leibe ehlich machen. Ihme sey hierfür Lob / Ehr / Preis
vnd Danck gesaget / der wolle auch vns einen jedern zu
rechter zeit hienach holen / vnd verleihen / das wir /
wir leben oder sterben / dieses HERRN auch
sein vnd bleiben mögen immer
vnd ewiglichen / Amen /
A M E N.



Wm

m

en
es
t/
nd

n
et
io
/
es
is
r
n
n

Pon 20 6655, QK

ULB Halle

3

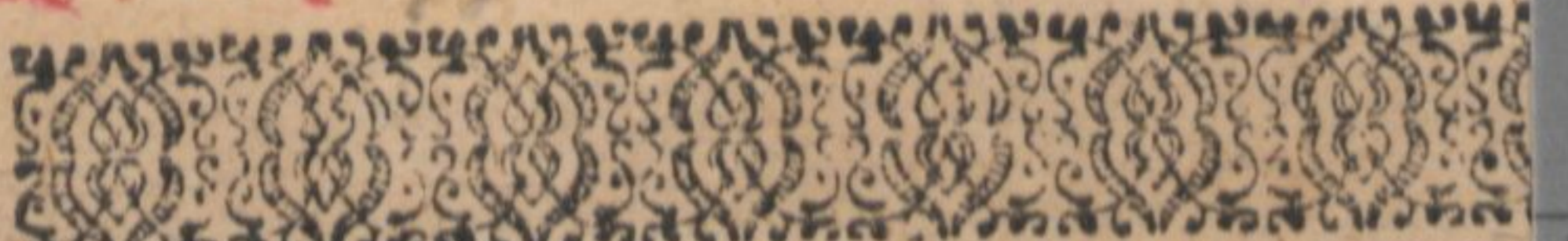
004 833 678





DA 304 15

v. Mil



Eine Christliche

Ueber der

des weiland Edlen
vnd Ehrenvehsten Leonh
auff alten Schönfeld vnd Chris
Sechsischen Hoff Raths zu Dr
Januarij, an Pauli bekehrunge
Jahres zu Dresden in dem J
vnd seliglich eingeschlaffen
den 3. Febr. daselbsten in
Kirchen Ehrlich
worden ist

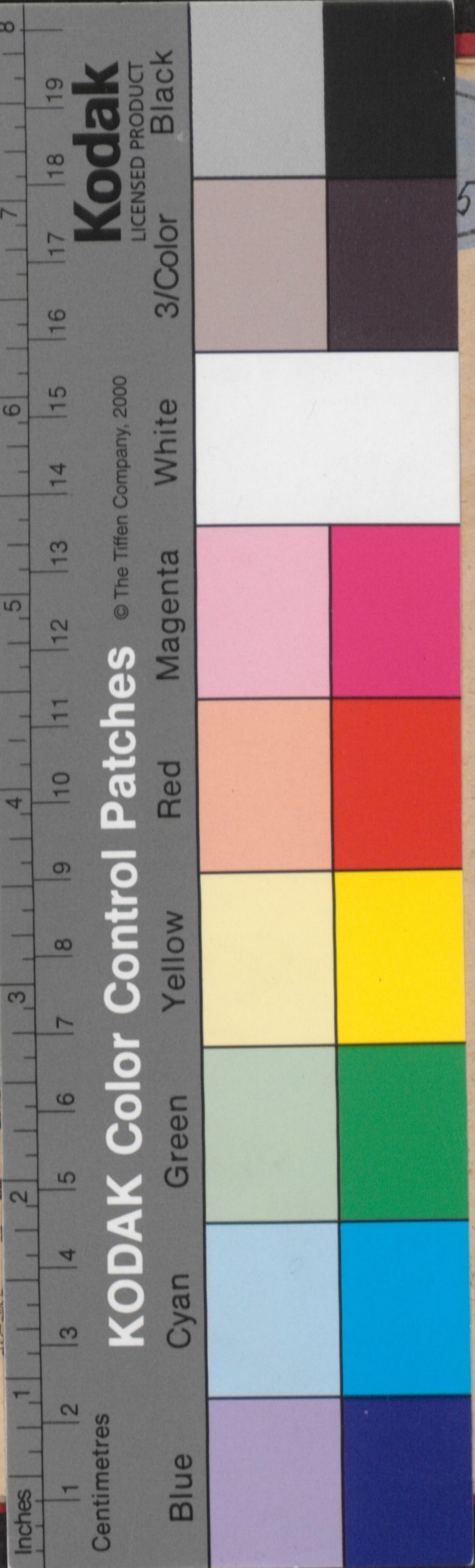
Gehalten

Polycarpo Le



Dresden

Gedruckt durch Mat
M. D.C.



5

